

Ercheint an allen Werktagen.
Bezugspreis monatl. Blott bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50 auschl. Postgebühren ins Ausland 6 Blott, in deutscher Währg. 5 R.-M. ausschließlich Postgebühren.
Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postkontofür Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Postkontofür Polen Nr. 200283 in Posen.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen. Reklameteil 45 Groschen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieser keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderplatz 50%, mehr. Reklamepetitzelle (90 mm breit) 135 gr.



„Am 150 Jahre“.

Bromberg, 23. Juli.

Unter diesem Titel brachte vorgestern das hiesige Dazistenblatt „Gazeta Bydgoska“ einen Aufsatz an leitender Stelle, in dem es den Beweis zu führen bemüht ist, daß die Enteignungspolitik, die zurzeit von den leitenden Kreisen in Polen den Deutschen gegenüber betrieben wird, auf vollständig richtiger Rechtsauffassung beruhe. Die Deutschen seien im Laufe der letzten 150 Jahren nach Polens Teilung in die heutigen Westmarken Polens gewaltsam eingedrungen und dank der Unterstützung der preußischen „Gakate“ und dank der die Ziele und die politische Richtung von Hannemann-Kennemann-Tiedemann (H. K. T.) unterstützenden Preußenregierung sich hier breitgemacht haben; jetzt aber, nachdem die „geschichtliche Gerechtigkeit“ in Versailles wiederhergestellt worden ist, sei alles Deutsche aus Polen naturgemäß ohne Pardon und Gnade auszuwerzen. Somit bilden alle die vielen Tausenden von Liquidationen, die Verdrängung der Opatanten und sonstiger Deutschen allerorts — aus dem Posenschen, aus Pommerellen — lediglich ein Wiederherstellungsverfahren, eine Gutmachung der Ungerechtigkeit, eine edle, schöne, ethische, moralisch einzig-richtige Tatenreihe seitens der regierenden Kreise des „auferstandenen Polens“.

Das Blatt greift mit besonderer Schärfe den Hauptführer der deutschen Minderheit in Polen, Abg. Raumann, dafür an, daß dieser den offiziellen Führer des Polentums in Deutschland, Grafen v. Sierakowski, neulich in einem offenen Brief aufgefordert hat, er möge im Sinne eigener Ausführungen, die Graf v. S. im Berliner Reichstag und in den Spalten seiner Wochenschrift zur Verteidigung der Minderheiten Deutschlands getan hat, — doch auch der deutschen Minderheit in Polen die Hand reichen und so für die gemeinsamen Rechte aller bedrückten Minderheiten sowohl in Deutschland als auch in Polen in die Schranken treten.

Die „Gazeta Bydgoska“ meint, diese Aufforderung des Landrats a. D. Raumann sei nicht am Platze, da sie eine juristische Unterschiebung darstelle: „Es ist dem so, als ob einer den Wunsch äußern würde — man sollte doch dem ertappten Diebe, der von der Kuzniehng der geraubten fremden Habe nicht lassen will, diese Habe nicht abnehmen, da doch das Eigentumsrecht etwas Heiliges ist! Die „Gazeta“ meint, daß man „solche“ Beweisführung nicht gelten lassen darf. Landrat Raumann operiere mit einer zeitlich viel zu kurz zugeschnittenen Moral von ein paar Dutzenden von Monaten, d. h. er greift lediglich auf die Zeiten des Bestehens des jetzigen Polenstaates zurück, wo es das einzig richtige sei, einen Maßstab von 150 Jahren bei der Beurteilung der gegenseitigen Beziehungen der Polen zu den Deutschen im Posenschen und in Pommerellen anzuwenden; die gesamte Politik der heute Oberhand habenden Polen soll daher in der Weise firm eingestellt bleiben, daß diese beiden Gebiete (vermittels Deutschenverdrängung?) genau zu dem Zustande zurückkehren, in welchem sie sich vor 1772 unter dem Zepher des letzten Polenkönigs Stanislaus Poniatowski befunden haben.

Bekanntlich verglichen die aus Frankreich und Holland zu jenen Zeiten das Schlachzigenreich der alten Polen bereisenden Europäer den allgemeinen Zustand der polnischen Provinzen mit einem — pardon pour l'expression! Der kulturelle, moralische und auch sozial-politische Tiefstand war auch im Regegau vor 150 Jahren unerhört; — das Land bildete ja damals ein Bild der äußersten wirtschaftlichen Verwahrlosung; der unglückliche Chtop (Bauer) führte ein tierisches Dasein; der Ditzube lebte in Schmutz und Elend seines Scheiters, und der Kleinadel trieb ein müßiges Leben von faulenzenden Sakaien an den Magnatenhöfen, wo Laster und Intrige, Hochmut und Brutalität zuhause waren. Ein einziger heller Durchblick war auf jenem düsteren Wilde Altpolens zu sehen, — und zwar dort, wo der deutsche Handwerker, der deutsche Kaufherr und der deutsche Gelehrte innerhalb der deutsch regierten alten Städte, wie Thorn, Kulm, Konig und so weiter, lebten. Einzig und allein dort fand der reisende Europäer noch Spuren von Zivilisation und Gerechtigkeit, einzig und allein in diesen kleinen mit Mauern umzingelten Kultursteden, wo das Magdeburger deutsch-sächsishe Recht schaltete, dort und nirgends anders — vergaß man den „Schweinefall“, wie ein französischer Votschaffter wörtlich 1773 in seinen Reisetagebüchern Polen bezeichnet.

Na, daß die Herren Dazisten diesen schönen Zustand wirklich allen Ernstes hier wieder herzustellen bestrebt sind, das sehen wir ja; wir können einstweilen uns lediglich darauf beschränken, daß wir diese in erster Linie für das Polenvolk selbst traurige Tatsache feststellen. Aber, nicht aus politischem, sondern aus rein wissenschaftlichem Interesse dürfen wir uns die bescheidene Frage erlauben, warum die „Gazeta Bydgoska“ und mit ihr alle hochpatriotischen Herren vom Zeichen Pater Lutoławskis ausgerechnet das juridisch-historische Moment vor 150 Jahren aus der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen herausgreifen, nicht aber besser ein um die Hälfte kürzeres, — so von 75 Jahren zu wählen bestreben? Als die künftl. preuß. Regierung im Posenschen und in Westpreußen das Polentum direkt verhängte, es auf den Händen trug und es so weit brachte, daß gerade im Laufe der letzten

Zum deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Die deutsche Antwort.

Aus Berlin geht uns heute von unserem Korrespondenten folgende Nachricht zu, die nachstehende amtliche Mitteilung der deutschen Regierung enthält:

Die polnische Delegation hat nach der Rückkehr des polnischen Hauptdelegierten Pradzyński aus Warschau am Sonnabend vor acht Tagen der deutschen Regierung eine neue Note überreicht, in der sie die polnischen Forderungen voll aufrecht erhält. Die deutsche Delegation hat jetzt auf diese Note geantwortet. Darüber wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Der polnische Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hat unter dem 18. d. Mts. ein Schreiben an den deutschen Bevollmächtigten, Staatssekretär z. D. Lewald, gerichtet, in dem er den polnischen Standpunkt noch einmal auseinandersetzt und am Schlusse erklärt, daß nach polnischer Auffassung die Verhandlungen ohne formelle Unterbrechung in der Weise weitergehen sollten, daß die beiden Delegationen sich spätestens am 15. September, eventuell auch schon früher, wieder vereinigen sollten, um die Verhandlungen zu einem provisorischen oder definitiven Abschluß zu bringen. Der deutsche Bevollmächtigte hat darauf am 27. d. Mts. unter Nichtinanspruchnahme einiger Ausführungen der polnischen Note erwidert, die deutsche Delegation sei, wenn sie auch die Verhandlungen als zurzeit formell unterbrochen betrachte, im Interesse der Abklärung des von der polnischen Seite begonnenen Wirtschaftskrieges jederzeit bereit, die Frage der Wiederaufnahme der Verhandlungen zu prüfen, sobald sich die deutsche Delegation auf Grund neuer Erklärungen der polnischen Delegation vor eine veränderte Verhandlungslage gestellt sähe, welche für eine Wiederaufnahme der unterbrochenen Verhandlungen Aussicht böte. Sie sei auch bereit, der Anregung der polnischen Delegation entsprechend am 16. September mit dieser zusammen die Frage zu prüfen, ob nach der dann bestehenden Lage der Abschluß eines Provisoriums oder eines endgültigen Handelsvertrages möglich sei. Einen Erfolg würden diese Verhandlungen allerdings nur dann versprechen, wenn sie durch neue Erklärungen der polnischen Delegation gefördert würden.“

Diese Note der deutschen Regierung beweist, daß sie jederzeit bereit ist, erneut in Verhandlungen zu treten. Der gute Wille der deutschen Regierung ist also unzweifelhaft vorhanden. Daß dieser gute Wille der deutschen Regierung in Polen bei Blättern vom Schlage des „Kurjer Pognanski“ als Hinterhältigkeit und Tücke ausgelegt wird, ist nicht verwunderlich. Wer selber hinterhältig und tückisch ist, der glaubt selbstverständlich, daß die ganze übrige Welt ebenso veranlagt sein muß. Zu der deutschen Antwort nimmt die deutsche Presse eine sehr ruhige, sachliche Haltung ein. In der deutschen Industrie eine große Rolle spielt, folgendes:

„Die deutsche Delegation versichert in ihrer Antwort also aufs neue ihre Verhandlungsbereitschaft. Sie hat sich aber den polnischen Standpunkt, daß die Handelsvertragsverhandlungen nicht als formell unterbrochen anzusehen seien, nicht zu eigen gemacht. Nachdem die polnische Delegation schon vor Wochen der deutschen Regierung vorgeschlagen hat, die Verhandlungen, da eine Einigung jetzt nicht möglich sei, bis zum 16. September zu unterbrechen, versteht man überhaupt nicht recht, warum dieser Notewechsel fortgesetzt wird, der vollkommen unfruchtbar ist, da die polnische Regierung in ihren Forderungen keinerlei Entgegenkommen zeigt. Dieser ganze Notenwechsel läßt sich nur so verstehen, daß die polnische Regierung eben das Gesicht zu wahren sucht, um nicht mit dem Odium für die Unterbrechung der Verhandlungen belastet zu werden. Der tatsächliche Zustand ist der, daß die Verhandlungen nach dem polnischen Vorschlag unterbrochen sind bis zum 16. September, und es spielt dabei gar keine Rolle, ob die Unterbrechung formell festgestellt wird oder nicht. Man kann also nur hoffen, daß nach Ablauf der ausgemachten Frist oder schon vorher die polnische Regierung neue materielle Vorschläge macht, die als eine Verhandlungsgrundlage angesehen werden können.“

Der „Attentäter“ des Stargarder Unglücks.

Vor einigen Tagen brachten wir die Auffehen erregende Meldung, daß der Attentäter, welcher den Anschlag auf den Stargarder Zug unternommen hat, sich bei der Polizei in Warschau gemeldet habe. Nach einer Mitteilung der „Freien Presse“ stellt sich die Angelegenheit folgendermaßen dar: „Wir hatten seinerzeit gemeldet, daß sich im Warschauer Eisenbahnkommissariat ein Unbekannter gemeldet habe, der dem Bahnhofsbesorger erklärte, daß er den Anschlag auf den deutschen Durchgangszug bei Stargard ver-

übt habe. Anfangs glaubte man, es mit einem Wahnsinnigen zu tun zu haben. Nunmehr aber hat die Untersuchung ergeben, daß die Gründe der schweren Selbstanklage ganz andere waren. Der Betreffende — ein gewisser Anton Potwicki aus Thorn — hatte neulich als militärischer Anführer an der sowjetrussischen Grenze eine Partelle erhalten, doch wurde er von den einheimischen Bauern schikaniert, die ihm schließlich seine Wirtschaft vernichteten. Er reifte nach Warschau, um bei den Behörden klagbar zu werden. Hier erklärte ihm ein Abgeordneter, daß in dieser Angelegenheit nichts getan werden könne, weshalb Potwicki beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Er irrte mehrere Tage am Weichselufer umher, in der Absicht, sich ins Wasser zu stürzen, und auf dem Bahnhof, um sich unter einen Zug zu werfen, aber er fand nicht den Mut. Als er schließlich unter dem Verdacht der Landstreicherei von einem Polizisten angehalten wurde, erklärte er, der Täter des Eisenbahnanschlags bei Stargard zu sein, in der Hoffnung, daß er dann erschossen werden würde. Die Polizei hat jedoch nun die Täuschung bemerkt, und er wurde in Haft genommen. Potwicki wird sich wegen Irreführung der Behörden zu verantworten haben.“

Neues vom Posener Paulinum.

Dienstag, den 28. Juli, erschienen drei Vertreter des hiesigen polnisch- evangelischen Vereins nach vorheriger Anmeldung bei den gegenwärtig einzig ortsanwesenden Vorstandsmitgliedern des Landesverbandes für Innere Mission, um in Verhandlung zu treten wegen der Übernahme des Paulinums. Der Vorsitzende des genannten Vereins, Reg.-Rat Kotula, erklärte dem Vertreter der Inneren Mission, Superintendenten Höbe, am 12. Juli sei die endgültige Entscheidung des Pariser Schiedsgerichtes gefallen, welche die Berechtigung zur Liquidierung ausspreche, der genannte Verein wolle nunmehr den Besitz antreten. Der Vertreter der Inneren Mission erwiderte: Da ihm weder eine amtliche noch außeramtliche Nachricht vorgelegt werde, ja nicht einmal ein Zeitungsabschnitt, da es ihm auch unverständlich sei, wie er von einer bereits so lange vorliegenden Entscheidung sollte ohne alle Nachricht gelassen worden sein, wolle er zu der Mitteilung der Gegenpartei keine Stellung nehmen. Auf alle Fälle erklärte er aber bereits jetzt: Wenn das Eigentum an dem Grundstück von dem Zentralauschuß für Innere Mission der deutsch- evangelischen Kirche auf den Posener polnisch- evangelischen Verein übergehen sollte, so könne das die Rechte des hiesigen Landesverbandes für Innere Mission als Mieter des gesamten Grundstückes nicht verletzen. Hierbei las er den Vertretern des polnisch- evangelischen Vereins den Mietvertrag vor, den der Zentralauschuß 1919 mit dem hiesigen Landesverbande geschlossen. Als der Revolution und der Postperre wegen der Verkehr mit Berlin unmöglich geworden war, hatte der Zentralauschuß diesen Mietvertrag geschlossen, gemäß dessen der hiesige Landesverband über das gesamte Grundstück verfügt und seinerseits dem Paulinum — dessen Kuratorium keine juristische Person ist — die nötigen Räume zur Verfügung stellt. Darauf verlangten die Vertreter des polnisch- evangelischen Vereins eine Abschrift des Vertrages. Der Vertreter der Inneren Mission erklärte, daß er Bedenken trage, ihnen eine Abschrift zu erteilen, da daraus möglicherweise die Folgerung gezogen werden könne, er erkenne den genannten Verein als berechtigt an, etwas über die Mietverhältnisse zu erfahren, während er nach wie vor den Standpunkt einnehme müsse, daß Vorgehen des genannten Vereins sei ungesetzlich. Er sei aber bereit, unter entsprechender Rechtsverwahrung Herrn Reg.-Rat Kotula persönlich eine Abschrift zu stellen. Die Vertreter des genannten Vereins erwiderten, daß sie zur Klärung der Frage, inwieweit der Mieter berechtigt sei, beim Eigentumsübergang eine Fortsetzung des Mietverhältnisses zu verlangen, den gerichtlichen Weg beschreiten werden.

Der Vertreter der Inneren Mission erklärte, er nehme das zur Kenntnis, habe aber darauf nichts zu erwidern. Damit schloß die Unterbrechung, die sich diesmal in hüßlicher Form in der Wohnung des Vertreters der Inneren Mission vollzog. Einen Zeugen hinzuziehen war dem letzteren bei der Kürze der Zeit und der Schwierigkeit, einen mit den Verhältnissen vertrauten und der polnischen Sprache mächtigen Herrn zu erlangen, nicht möglich.

Wir bemerken hierzu, daß weder eine deutsche noch eine polnische Zeitung bisher etwas über die behauptete Entscheidung des Pariser Schiedsgerichtes vom 12. Juli gebracht hat.

Jahrzehnte der deutschen Herrschaft der polnische Besitzstand sich hier in den Ostmarken nicht nur nicht verkleinert hat, sondern umgekehrt? — Bekanntlich hat der Besitzstand der Polen an Landeigentum unter der Regierung der deutschen Kaiser hier bedeutend zugenommen. Es möge diese Erscheinung ja eine Folge der patriotischen Gesinnung der hiesigen Polen gewesen sein. Tatsache aber bleibt, daß das Rechtsgefühl des deutschen Volkes es nicht zuließ, daß seine Regierung oder gar eine Dazistenrotte den freien Lauf solcher völkischen Selbstabwehr durch Besetze und Anisverordnungen der Staatsorgane geheimt oder eingedämmt hätte.

Oder, falls den Herren der Zeitpunkt von vor 75 Jahren zurück nicht paßt, so könnten wir ja auch noch, anstatt die Zahl von 150 zu halbieren, diese Zahl verdoppeln oder vervierfachen. Wir gerieten da in die Zeiten, wo polnische Könige, Knesen und Magnaten zahlreichen Scharen deutscher Auswanderer große Länderstrecken unter Brief und Siegel „für ewige Zeiten“ schenkten, nur um das Land einmal urbar zu machen, um die Wildnis auszuroden und das Weichselbecken in ein nicht um für wilde Tiere und für Räuberhorden bewohnbares Land zu verwandeln. Die großen Sterne am Horizont der Glorie heißen nicht umsonst Pöppernig,

Veit Stof, Reh, Föhrlin, Moorenstein, Fugger, Biering usw.: die größten Königsgehlechter Polens kamen beiseite nicht durch einen Zufall aus den Germanenländern der Schweden oder Sachsen, und kein Zufall ist es, daß gerade dieselben Wajas und Kurfürsten, welche das Luthertum in Schutz nahmen, das meiste auch zum Glück des 1000 Jahre in tiefem Frieden mit dem Deutschen Reiche lebenden Polenvolkes beigetragen haben. Nun soll es aber anders werden? Nun soll es einen Krieg von 1000 Jahren zwischen dem Deutschen Reiche und dem polnischen Staate geben?

Was würde aber daraus entstehen, wenn das große Volk der in Europa beinahe 100 Millionen zählenden Deutschen den ihm von dem nur zirka 17 Millionen zählenden Polenvolke zugeschleuderten Fehdehandschuh wirklich aufheben würde? Wenn dieses große Deutschenvolk denselben Weg des Kampfes und der Ausrottung betreten wollte, den die Herren Dazisten von der „Gazeta Bydgoska“ jetzt so loben, und wenn wir einmal an die Zahl 150 noch eine einzige Null anhängen wollten, um die Ansprüche des deutschen Volkes auf Kreiswiaz, Kruszwica im Posenschen, die ehemalige Hauptstadt der Burgunder, auf Holstein, Mehlstein oder auf das Gewende in den Bescheiden, Ditzyn, Mehlzryn in Kongresspolen, alte Wandalenburgen, Giewont in den Beskiden-Karpathen, gelend

Krocodilestränen des „Kurjer Poznański“

Vor neuem Terror.

machen würden, um dann, auf diese legitimen Rechte gestützt, alle Polen dieser urgermanischen Heimat unerer Vordäter zu „Liquidanten“ und „Optanten“ erklären wollten? ...

Es ist doch wirklich seltsam, mit welcher Verblendung die vorwegenen Führer so manchen Volkes ihre Landsleute ins Verderben zu stürzen bestrebt sind. Nur um die Stunde des momentanen Sieges für sich ausschlagen zu können ...

Und findet sich einmal ein Mann, der ruhig und vernünftig die Grundlagen für ein gerechtes Zusammenleben beider Völker miteinander zu schaffen bestrebt ist, dann beginnt man das Zeug der Weltgeschichte nach allen Seiten so zu strecken und zu ziehen, daß man dem Nachbar alles abnimmt, sich aber alle Taschen vollstopft. Es wird nach Versailles metrischem System gemessen: 7,5 Jahre Rechtsstille? Oder 75? Oder 150? Oder gar vielleicht ganze 1500? ...

Dr. v. Behrens.

Aufhebung der Getreideausfuhrzölle.

Aus Warschau wird gemeldet:

Durch Verfügung des Finanzministeriums, des Ministeriums für Handel und Industrie und des Landwirtschaftsministeriums in Sachen der Aufhebung einiger Ausfuhrzölle (Dz. Ust. Nr. 67, Pos. 477) werden vom 1. August die Ausfuhrzölle für Getreide aufgehoben. Diese Maßnahme wird dadurch erklärt, daß infolge der guten Ernte, der zu geringen Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes und der Unmöglichkeit der Ausfuhr wegen der Höhe der Ausfuhrzölle ein plötzlicher Preissturz für Getreide eintrat, der die Interessen der Landwirtschaft schädlich beeinflussen kann. ...

Republik Polen.

„Deutsche Manöver!“

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Warschau: In Sachen der alarmierenden Nachrichten aus Berlin über den plötzlichen Sturz des Bloth an der dortigen Börse, erhalten wir aus maßgebender Quelle folgende Aufklärungen: Der Sturz des Bloth an der Börse in Berlin ist ein deutsches Manöver, das zu politischen Zwecken künstlich hervorgerufen ist. Das Berliner Spiel auf den Sturz des Bloth ist nicht gefährlich und wird mit dem Risiko derjenigen enden, die dieses Spiel treiben. Das Spiel kann nicht lange dauern, da Deutschland nicht die entsprechenden Blothmengen besitzt. ...

In Amerika.

In Ergänzung der Depesche vom Bankett, das in Detroit zu Ehren des Ministers Strzyski gegeben wurde, wird folgendes gemeldet: Auf dem Bankett sprachen der Komiteevorsitzende Kosciński und der polnische Bischof. Der Bürgermeister Smith dankte in seiner Abschiedsrede im Namen der Stadt dem Minister für die der Stadt erwiesene Ehre und äußerte die Überzeugung, daß die Stadt aus dem Aufenthalt des Ministers mehr Nutzen gezogen habe, als der Minister. ...

Kein Geheimnis.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Katowitz: Die Nachricht eines Blattes, daß der obereschlesische Bergwerks- und Hüttenverband von den Verbandsmitgliedern einen Tribut in Höhe von 1,40 Bloth von der Tonne nehme, was jährlich 9 Millionen Bloth ausmachen soll, ist un wahr. Nach eingeholten Informationen zahlen die Verbandsmitglieder nicht pro Tonne, sondern für jeden Arbeiter, und die auf diese Weise erzielten Summen betragen kaum den zwanzigsten Teil der von dem Blatt angegebenen Summe. ...

Die Heimkehr.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium teilt folgendes mit: Außer den beiden ersten Sammeltransporten von Optanten am 17. und 25. ds. Mts. werden dieser Tage weitere Transporte eintreffen, sobald die Mehrzahl der Optanten bis zum 1. August sich im Gebiet Polens befinden wird. Unter der Gesamtzahl der Optanten werden ungefähr 60 Prozent arbeitsfähige Personen sein, während 40 Prozent Kinder, alte Leute und Invaliden bilden werden. ...

In seiner Nr. 178 vom 29. Juli 1925 bringt der „Kurjer Poznański“ einen Leitartikel „Dokola sprawy optantow“ (Um die Optantenfrage) in den Tönen, die wir von ihm gewohnt sind. Aus den Ausführungen sehen wir deutlich, daß er mit seiner Meinung durchaus verlassen dasteht und nun zu dem Mittel des Terrors greifen will, um die „verlorenen Schächchen“ wieder auf den „rechten“ Weg zu führen. ...

„Auf Grund des Versailler Vertrages sind die Fremdstämmigen, die für einen anderen Staat optierten, verpflichtet, das Land zu verlassen, wo sie ihren bisherigen Wohnsitz hatten. So müssen die Deutschen, die seinerzeit für Deutschland optierten, Polen, und die Polen, die für Polen optierten, Deutschland verlassen. Die Ausreise soll in folgenden Fristen vor sich gehen: Bis zum 1. August müssen diejenigen Optanten, die keinen Grundstücksbesitz haben, das betreffende Land verlassen, bis zum 1. November d. J. die Optanten, die nicht im Besitz von Grund und Boden sind, aber in der Grenzzone und Festungsbezirken wohnen, bis zum 1. August des Jahres 1926 diejenigen Optanten, die Grundbesitz haben. ...

Die Optanten, die in Deutschland für Polen optiert haben, kann man auf ungefähr 1500 Familien oder 6-7000 Köpfe schätzen. (!) Optanten, die in Polen für Deutschland optiert haben, gibt es ungefähr 30000. (Das war einmal! Red.) Die Ausreise dieser Optanten hat auf der einen wie der anderen Seite bereits begonnen. Bei dieser Abreise jedoch beginnen Dinge zu geschehen, über die man schwer zur Tagesordnung übergehen kann. ...

Die polnischen Optanten sind mit wenigen Ausnahmen Leute, die kein Eigentum in Deutschland besitzen. Die deutschen Optanten sind mindestens zur Hälfte Besitzer von ländlichen oder städtischen Grundstücken. Die deutsche Regierung hat, indem sie augenscheinlich damit rechnet, daß die polnische Regierung, die sich in deutschen Angelegenheiten gewöhnlich von einer Politik des Kompromisses und der Nachgiebigkeit leiten läßt (?), mit dem 1. August keine Zwangsausweisungen von deutschen Optanten anwenden will, die ganze Angelegenheit nach ihrem Brauch behandelt. ...

Bisher haben ungefähr 400 Familien Deutschland verlassen und jeden Tag sind neue Transporte zu erwarten. Die deutschen Optanten reisen im allgemeinen in geringer Zahl aus Polen. (Das ist eine Bülge! Red.) Augenscheinlich rechnen sie auf irgend welche unvorhergesehene Umstände, die sie vor der Zwangsausweisung schützen sollen. (!)

Dabei geschehen ganz unwahrscheinliche Dinge, an die man schwerlich glauben möchte. Es laufen nämlich an die Landesversicherungsbehörden, an die Starosten und Wojewodschaften Tausende von polnischen, ausdrücklich polnischen Anträgen ein, in denen Polen sich um deutsche Optanten bemühen und die polnischen Behörden bitten, die Genehmigung zum weiteren Aufenthalt in Polen zu geben. Es sind Anträge, die mit Hunderten von Unterschriften versehen sind. ...

So steht z. B. auf einem Antrag um den Verbleib eines gewissen deutschen Ingenieurs in Strelno an der Spitze von einigen zehn Unterschriften von bekannten und geachteten Bürgern der bekannte und geachtete Name eines früheren Ministers und eines Gutsbesizers. ...

Es sind Anträge, die mit Namen von Personen versehen sind, die in der Öffentlichkeit scheinbar eine wichtige Rolle spielen, von politischen und sozialen Führern, bei denen niemand annehmen würde, daß sie die schmachvolle Rolle übernehmen könnten, den Deutschen zum Schaden des polnischen Interesses unter Vergewaltigung der polnischen Würde (So? Red.) zu dienen. ...

Wir haben ernstliche Grundlagen dafür, auch an die Adresse der polnischen Behörden Verzierungen zu äußern. Das System geht doch von oben. Es genügt irgend ein nichtiger Grund, um den Deutschen die Aufenthaltfrist zu verlängern, ihnen verschiedene Erleichterungen zu gewähren und dergleichen. Die polnischen Behörden müssen sich unbedingt an den Buchstaben des Vertrages halten. Alle deutschen Optanten müssen innerhalb der gesetzlichen Frist Polen unbedingt verlassen. ...

Das Vorgehen dieser Polen, die, indem sie die eigene Würde und das Staatsinteresse vergessen, sich um die Verlängerung der Aufenthaltfrist für deutsche Optanten in Polen bemühen, verdient höchste Verurteilung. (!) Sollte dieser Stand der Dinge länger dauern, dann wird unser Blatt beginnen, die Namen zu veröffentlichen, und diese Leute ohne Willen, mit schwachem Gefühl der öffentlichen Verantwortung, von grenzenloser Dummheit und Charaktermangel öffentlich zu brandmarken. ...

Schmerzlich, unausprechlich peinlich ist schon die Tatsache, daß in so beträchtlicher Zahl sich Polen finden können, die achtbare Bürger zu sein vorgeben, die, nicht eingedenk ihrer bürgerlichen Pflichten und der Würde des polnischen Namens, die Rolle deutscher Diener übernehmen (!), wobei sie selbst die Verachtung der Deutschen, denen sie Dienste erweisen, auf sich laden. (!)

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, noch eine schmerzliche Angelegenheit vorzubringen. ...

Für die zurückbleibenden polnischen Optanten müßte in erster Linie von der Regierung eine wirksame Hilfe organisiert werden, die in der Beschaffung von Arbeit und Unterkommen ihren Ausdruck fände. Für die Ankunft der polnischen Optanten hätten die polnischen Behörden eine elastische weitgestreckte Organisation vor-

bereiten müssen, die sie vor allen Sorgen, vor allem bei der Beschaffung von Arbeit und Unterkunft bewahrt hätte.

Blumen und Begrüßungsansprachen sind bedeutungslos, und letztere sogar unangenehm zu hören, wenn Mangel an einer weitblickenden Organisation herrscht, wie es gerade hier der Fall ist.

Dieser Moment der Nationalität der Regierung kann von der deutschen Propaganda zum Schaden Polens in der ihr eigenen Weise ausgenutzt werden. Sie wird keinen Fehler und keinen falschen Schritt auslassen, und sie wird alles aufbausehen und bis zu den Grenzen der Möglichkeit entstellen, um nur die polnische Regierung und polnische Wirtschaft in schlechtestem Lichte darzustellen. (!)

Es ist noch Zeit, die Dinge zu ändern. Heute geht alles noch, vor allem aber die Regierung schon jetzt daran denken, eine zielbewusste Aktion für die polnischen Optanten, die aus Deutschland in die Heimat zurückkehren, in die Wege zu leiten. Die Regierung muß die Sache in die Hand nehmen und in richtige Bahnen lenken.

Der „Kurjer Poznański“ beginnt Tränen darüber zu weinen, daß es in Polen klar und vernünftig denkende Menschen gibt, die es fertig bekommen, ihrer Meinung Ausdruck zu geben, indem sie dafür eintreten, daß die unnötige Bevölkerung, die Polen nur Schaden bringen kann, unterbleibt, und daß man der Menschlichkeit zum Recht verhilft. Wir sehen aus der Äußerung des „Kur. Pozn.“, daß in Polen nicht alle Menschen so denken, wie das Blatt in seinem überheblichen Hochmut vorhersagt. ...

Die deutschen Optanten gehören zu den Bürgern, die durchaus friedlich leben, die ihre Pflichten getreu ihrer alten Traditionen der Toleranz leben noch in Polen, sie werden nur durch Demagogie unterdrückt und gezeugnet. Die demagogische Art der Blätter vom Schlege des „Kurjer“ bringen Unfrieden und Unbuddsamkeit ins Land, und es wäre an der Zeit, daß man gerade diesen Leuten auf die Finger steht und sie in ihre Schranken zurückweist. ...

Daß der „Kurjer“ mit der Veröffentlichung der Namen droht, und so die toleranten Bürger polnischer Nationalität zu terrorisieren versucht, zeigt uns nur, wie schlecht seine Sachen stehen. Wer zu solchen kindischen Mitteln greift, beweist nur, daß sich in seinem Herzen das schlechte Gewissen regt.

Sachlich ist zu dem Artikel zu sagen: „Die Wiener Konvention zwingt nicht zur Ausweisung der Optanten. Es ist nur in die Macht der beiden Regierungen gestellt worden, diese Ausweisung vorzunehmen; d. h. man gab beiden Regierungen das Recht in die Hand, von diesem Mittel Gebrauch zu machen. Es lag in der Macht der Regierungen, einen Weg zu finden, der zu einer Einigung führt. Die deutsche Regierung hat durchaus akzeptable Vorschläge gemacht, und nur der Arbeit untreuer Patriotisten ist es zuzuschreiben, daß man auf keine Verständigung einging. ...

Es ist un wahr, daß die deutschen Optanten aus Polen nicht abwandern. Wir würden raten, daß sich der „Kurjer“ einmal den großen Betrieb im Evangelischen Vereinshaus ansieht, wo die Abfertigung vorgenommen wird. Täglich werden etwa 1200 Menschen abgefertigt. Heute ist es soweit, daß der größte Teil der deutschen Optanten bereits abgewandert ist. Wenn das Blatt behauptet, daß dies nicht geschieht, so ist das eine Bülge, wie wir sie nur im „Kurjer“ finden können. ...

Die polnische Presse in Deutschland bittet, nicht die Maßnahmen auf die Spitze zu treiben, da der Abwanderungszwang nur zu neuen Zwangsmassregeln führt, die den Optanten in Deutschland schaden. Deutschland will keinen Zwang ausüben, wird jedoch Polen mit Zwangsmassnahmen beginnen, so wird auch die deutsche Regierung davon nicht zurückbleiben. ...

Im übrigen hat der „Kurjer“ durchaus recht, daß Begrüßungsansprachen, Blumen und die Nationalhymne den Hunger nicht stillen. Aber wenn er das selber weiß, so sollte man doch meinen, daß hier vernünftige Einigungsvorschläge besser wären als die brutale Gewalt, die man sonst nur den Wilden in Afrika nachsagt. ...

Mit diesem Artikel hat der „Kurjer“ seiner Existenz einen abermaligen Stoß verleiht, besonders darum, weil immer offensichtlich auch im Latengehirn die Meinung wach wird, daß die Bülge nicht das Mittel ist, dem Staate zu helfen. ...

Um den Danziger Hafen.

Danziger Blätter melden aus Genf, daß die vom Völkerbund delegierte Kommission zur Abklärung der Grenzen des Danziger Hafens, die vor kurzem aus Danzig zurückkehrte, sich heute, am Donnerstag, in Genf versammelt, um den Bericht auszuarbeiten.

Standgericht.

Der Mörder des Agenten der Kriminalpolizei Cechowski, namens Rastali Botwin, wird sich am kommenden Montag vor dem Standgericht zu verantworten haben.

„Revue Continentale“.

Diese große internationale Zeitschrift, die in fünf Sprachen erscheint, plant die Herausgabe einer Sondernummer über Polen. In dieser Ausgabe, die außerordentlich reichhaltig sein wird, werden Abbildungen aus Industrie, Handel, Verkehr, Naturschönheiten Polens und Vorträgen darüber enthalten sein. ...

In der letzten Stunde

sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute, Donnerstag, 6 Uhr nachmittags die Auslegung der Stadtverordnetenwählerlisten geschlossen wird.

Wahlberechtigt sind alle Männer und Frauen, die am Tage der Auslegung der Liste ihr 21. Lebensjahr vollendet haben, am Tage der Auslegung der Liste mindestens 1/2 Jahr im Bezirk der Stadt wohnen, Bürger des polnischen Staates und im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. Juli.

Vorsicht, Schwindler!

Unter dem Namen Leon Fürst Sapieha wendet sich in letzter Zeit ein gewisser, aus Warschau gebürtiger Stanislaus Boh, Berlin D. 112, Frankfurter Allee Nr. 319, an verschiedene grundbesitzende deutsche Optanten mit dem Anerbieten, ihnen gegen ihre Grundstücke entsprechende Ländereien in Kanada einzutauschen.

Wie wir haben festgestellt lassen, handelt es sich um einen der Berliner Polizei wohlbestimmten Schwindler, dessen Vorspiegelungen auch nicht der geringste Glaube geschenkt werden kann.

Wie von manchen polnischen Optanten gesunkert wird.

In der Mittwochsausgabe Nr. 172 veröffentlichten wir unter der Überschrift „Wie gehezt wird“ einen Artikel des Birnbaumers „Stadt- und Landboten“.

Eine sofortige amtliche Erkundigung bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Düsseldorf hat ergeben, daß irgend ein Eingreifen der Polizeibehörden beim Abtransport polnischer Optantenfamilien nicht stattgefunden hat.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Waldbrände.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit trägt dazu bei, daß in den Wäldern der Umgebung jetzt häufig größere oder kleinere Waldbrände entstehen.

Eisenbahnverkehr Posen-Moschin. Vom 1. August wird der Fahrplan der Triebwagenzüge 843 und 844 auf der Strecke Posen-Moschin und zurück wie folgt geändert: Zug 843 Posen Abfahrt 4.40 nachmittags, Luban an 4.52, ab 4.53, Unterberg Ankunft 5.04, Abfahrt 5.06, Puszczykowo an 5.12, ab 5.13, Moschin Ankunft 5.20, Zug 844 Moschin Abfahrt 5.30 nach Puszczykowo an 5.37, ab 5.38, Unterberg Ankunft 5.44, Abfahrt 5.46, Luban an 5.57, ab 5.58, Posen Ankunft 6.10.

Das Ahrenlesen und Kartoffelstopfeln ist nach den bestehenden Gesetzen allgemein verboten; denn es stellt sich als ein unbefugtes Betreten fremder Grundstücke und ein widerrechtliches Aneignen fremden Eigentums dar.

Ein Sonderzug mit mehreren Hundert polnischen Ferienkindern aus Deutschland, darunter etwa hundert deutsche Kinder, ist gestern mittag in Posen eingetroffen.

Der Prozeß Bilazewski. Am 7. August d. Js., um 11 1/2 Uhr, findet vor der hiesigen 2. Strafkammer des Landgerichts (Zimmer 54) die Hauptverhandlung gegen Jerzy Bilazewski, den Vater der beiden erschossenen Söhne Tadeusz und Bogdan, und dessen Sohn statt.

Die Feuerwehr wurde gestern nachmittags kurz nach 1 Uhr nach der Jesuitenstraße 52 zu einem in einer Autogarage ausgebrochenen Feuerbrande gerufen, der jedoch vor dem Eintreffen der Wehr bereits gelöscht war.

Einen Selbstmordversuch durch Vergiftung mit Tod machte gestern nachmittags 5 Uhr, vermutlich wegen Familienzwistigkeiten, eine Frau; sie konnte jedoch durch ärztliche Hilfe gerettet werden.

Wegen Diebstahlverdachts angehalten wurde gestern ein Arbeiter Nowacki, der im Besitz einer Menge Sachen der Elektrischen Straßenbahn angetroffen wurde, die er tatsächlich gestohlen hatte.

Gestohlen wurde ul. Dabrowskiego 65 (fr. Gr. Berlinerstraße) von einem Kraftwagen ein Herrenmantel im Werte von 60 Zl.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag, früh +1,06 Meter, gegen +1,24 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Seit, Donnerstag, früh waren 15 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, den 31. 7.: Verein deutscher Sänger: die Gesangsstunden fallen bis zum 28. August d. Js. der Ferien wegen aus.

Freitag, den 31. 7.: Männerturnverein: Von 7 bis 9 Uhr volkstümliche Übungen und Faustballspiele.

Sonabend, den 1. 8.: Co. Verein junger Männer: Von 6 Uhr Turnen 8 1/2 Uhr Wochenschlußabend.

Bromberg, 29. Juli. Gestern nachmittags hantierten auf dem Hofe des Hauses Promenadenstraße 1 mehrere junge Leute mit einem Leisching. Dabei ging ein Schuß los und traf die 17jährige Gertrud Giesler in die Brust.

Graubenz, 28. Juli. Freitag nachmittags brannte es in der katholischen St. Kreuzkirche. Das Feuer war dadurch entstanden, daß beim Abnehmen von welfen Kränzen sich diese an der ewigen Lampe entzündet hatten und sofort alle in Flammen standen.

Brandbeschädigungen davongetragen. Der Schaden ist zum größten Teile durch Versicherung gedeckt.

Graubenz, 30. Juli. Selbstmord durch Vergiften mit Arsenik beging vorgestern der 19jährige Drogeriearbeiter Rozowski. Von einem Auto überfahren wurde am Montag auf der ul. Mickiewicza der 16jährige Walentin Kühn aus der Mühlenstraße 4.

Kartaus, 29. Juli. Die für die Dauer der Arbeiten zur Beseitigung des Dammrutsches zwischen Kahlbude und Kaplin vorgegebene Umleitung der Züge ist mit Sonnabend, dem 25. d. Mts., aufgehoben.

Kakel, 27. Juli. Ein schwerer Unfall stieß hier der Frau A. zu. Als sie an der Müllgrube Müll ausschüttete, glitt sie aus, so daß sie in die Grube stürzte, und sie erlitt neben innerlichen Verletzungen auch äußere Verwundungen schwerster Art.

Obersitzlo, 29. Juli. Die Beisezung des verunglückten Gutsverwalters Julius Sagert in Dobrowo gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung, wie man sie hier noch nicht gesehen hat.

Ostrowo, 28. Juli. Selbstmord durch Erschießen beging hier, wie der „Kurier“ berichtet, der Soldat Stanislaw Cwil, borbem Techniker in der hiesigen Fabrik „Wagon“.

Samter, 29. Juli. Infolge der großen Trockenheit ist hier eine Brandepidemie ausgebrochen. Bei den Wirten Rujn und Jedzejczak in Ostrolas brannte dem ersteren ein Teil des Wohnhauses, dem zweiten die Scheune und der Viehstall nieder.

Schubin, 27. Juli. Selbstmord durch Erhängen beging im Dorfe Kotaczko hiesigen Kreises der Alexander Kienke. Er war seit längerer Zeit nervenkrank und hat die Tat anscheinend in einem Anfall von Geistesumnachtung ausgeführt.

Schulke, 28. Juli. Heute nacht drangen Einbrecher in die Wohnung der Frau Hedwig Kobak in der Bahnhofstraße und entwendeten Kleidungsstücke, Wäsche und Gold- und Silberfachen für 2000 Zl., außerdem 1200 Zl. Bargeld.

Stargard, 15. Juli. Am Sonntag beging die hiesige Fleischerinnung ihr 500jähriges Bestehen, verbunden mit Fahnenumweihen. Delegierte aus allen Städten Pommerellens nahmen, zum Teil auch mit Fahnendeputationen, an der Feier teil.

Für Kranke und Rekonvaleszenten empfehlen ihr wohlgewähltes Wein- u. Cognaclager.

bestehend aus Gewächsen erster Jahrgänge und Häuser. NYKA & POSLUSZNY, Weingrosshdlg., al. Wroclawska 33/34. POZNAŃ Fernsprecher 1194.

Copyright by Georg Westermann, Verlag Braunschweig.

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Janzen.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auf den Tag nach der Ankunft sind die Hochzeitsfeierlichkeiten festgesetzt. Das Volk von Worms begafft verwundert die dunkelbleiche Königin, von deren Reichtum Sagen gehen, die aber ärmer einherfährt als eine Bäuerin.

Der Königin von Burgund ist zumut, als sterbe und verderbe der schöne Blust ihres Lebens mit einemmal dahin, und ihre Stirne flammt.

„Gunther!“ ruft sie eifig, und ein Schauer ihres Landes weht durch den Saal.

„Wie kannst Du unsere Schwester einem Dienenden neben?“

Der König wird dunkelrot und eilt auf sie zu, man hört nichts als seinen hastigen Schritt und die schweren Atemzüge der Bestürzten.

„Du höhst einen König, der mächtiger ist als ich; Sigfrid dient niemandem, und er ehrt Burgund mit seiner Wahl!“

Aber das ist Öl in Flammen, und Gunther bereut, bevor er ausgesprochen hat.

„Eigenholde halten Herrenbügel, machen den Führer, reiten Botengänge; Könige nicht!“

„Ein loser Scherz, Brunhild,“ erwidert Gunther zitternd, „ich kläre Dir's später, Du wirst zufrieden sein!“

„Das sind Geheimnisse, die ich ergründen will!“ fährt Brunhild unerbittlich fort.

„Ratbert, der Alemanne, hat ihn getauft! Der fremde Grieche für die fremde Frau, Landesblut für Sigfrid!“

Neben dem gelben Lebergesicht des Bischofs neigt sich ein junges Haupt, blaß schimmert die Tonsur im blonden Gelock.

„Landesblut für den Emporkömmling des Glücks! Ihr seid einander würdig!“

zuden die scharfen Falten, und sie zischt Gunthern ins Ohr: „Nimmer zwingst Du mich ins Brautbett, ehe mir alles kund! Das wisse!“

Der Wein erlöst die Herzen von ihrer Beklommenheit, verlöscht die düsteren Bilder und umflammt die künftigen Tage.

„Jetzt muß Theoderich Ruhe geben, Sigfrid! Wir schlagen den Bluthund und vernichten seine Räuberhorden!“

Was sage ich? — Ein Leben lang sitze ich auf einem alten Steinhäufen und halte Burgund gegen das Geschmeiß, aber da wachsen für jeden Toten zwei neue Kämpen.

Der graue Streithahn glüht im Vorgeschnack der Gewaltthat, die ihm Rache für die Unbill mancher Jahrzehnte bringen soll.

„Was schert uns Burgund? Haben wir nicht selber Grenzen genug für unsere Mannen?“

Der König neigt sich dem jungen König vertraulich das Knie: „Jetzt muß Theoderich Ruhe geben, Sigfrid!“

„Was schert uns Burgund? Haben wir nicht selber Grenzen genug für unsere Mannen?“

„Nimmer zwingst Du mich ins Brautbett, ehe mir alles kund! Das wisse!“

„Landesblut für den Emporkömmling des Glücks! Ihr seid einander würdig!“

„Nimmer zwingst Du mich ins Brautbett, ehe mir alles kund! Das wisse!“

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Wodach in Geyersdorf wird durch diesen Unfall erneut schwer betroffen, denn schon drei Söhne haben sie vorher auf tragische Weise verloren.

Aus dem Gerichtssaal.

s. Posen, 29. Juli. Um seinen Mieter los zu werden, suchte der Hausbesitzer Vincenty Grabarczyk in Posen andauernd Streit, nahm ihm den Keller und Boden weg und geriet ihm schließlich den gemieteten Stall. Grabarczyk wurde zu 70 Zt Strafe bzw. sieben Tagen Gefängnis verurteilt.

s. Posen, 28. Juli. Im Oktober 1923 sollte der Arbeiter Stefan Stawski einem Eisenbahnbeamten Kohlen nach dessen Wohnung in der Feldstraße fahren. Unterwegs hielt er vor der Kohlenhändlerin Wladystawa Frieda in Besitz und lud dreißig Penner Kohlen ab. Stawski wurde zu 3 Monaten, die Frieda zu 4 Tagen Gefängnis bzw. 30 Zt Geldstrafe verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unter Vermeidung der Bezugswörter unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jede Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimark zu eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr. Pythia. Warum so geheimnisvoll und dunkel? Wer ein gutes Gewissen hat, darf ruhig klar und offen sein.

A. Sch. hier. 1. Die Auskunft des auswärtigen Blattes ist falsch; der polnische Auslandspass kostet leider immer noch 250 Zl. 2. Sie sind zur Anmeldung des Haushalters zur Krankenkasse verpflichtet.

M. in B. 1. Bei ländlichen Hypotheken begann die normale Zinszahlung bereits am 1. Juli 1924. Die bis dahin nicht gezahlten und nicht verjährten Zinsen, d. h. die für die letzten vier Jahre, werden der Hypothek zugeschlagen und wie diese aufgewertet.

Nach Grünberg. Im Juni 1920 stand die polnische Mark zur deutschen wie 30 zu 11. Die 264.000 Mt. polnisch waren gleich 98.800 Goldmark.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 31. Juli. Berlin (505). 8.30 Uhr abends: Orchesterkonzert. Breslau (418). 8.30 Uhr abends: Konzert.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 1. August. Berlin, 505 Meter. 8.30 Uhr abends: Sensationen. 10.30 bis 12 Uhr abends: Tanzmusik.

Handel.

Ein empfehlenswertes Handbuch für reisende Kaufleute. Der Vorlag Aldermann & Wulff Nachf., Hamburg, Reichstraße 48-50, hat ein Handbuch unter dem Titel „Vorschriften und Bestimmungen für den reisenden Kaufmann“ herausgegeben.

Wirtschaft.

Vor einer Revision des polnischen Zolltarifs. Die polnische Regierung beabsichtigt, in aller nächster Zeit eine Revision des gegenwärtig geltenden Zolltarifs vorzunehmen und den Entwurf eines neuen Zolltarifs auszuarbeiten.

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 29. Juli. Roggen 10.25-10.75, Wintergerste 12.50-13, Hafer 15.60-15.80, Viktoriaerbsen 15 bis 17, Nougat 11, Weizenkleie 11.50.

Ausländischer Produktenmarkt.

Chicago, 28. Juli. Weizen Redwinter Nr. 2 loco 157.50, Hardwinter Nr. 2 loco 154.25, für Mai 1926 157.25, Juli 154.25, September 151.75, Dezember 153, März 153.50, Roggen für Juli 95, September 98 1/2, Dezember 102 1/2, Mais für Mai 1926 92 1/2, gelber Nr. 2 110, weißer Nr. 2 107.75, gemischter Nr. 3 loco 107, für Juli 106 1/2, September 107 1/2, Dezember 88 1/2, Hafer für Mai 1926 49, weißer Nr. 2 loco 45.25, Juli 43.25, September 43.75, Dezember 46.50, Gerste Malting loco 80-84.50.

Börsen.

Warschauer Börse vom 29. Juli. Devisenkurse: Holland für 100 - 209.80, London für 1 - 25.38, New York für 1 - 5.80, Paris für 100 - 24.74, Prag für 100 - 15.48, Schwiz für 100 - 101.43, Wien für 100 - 73.47, Mailand für 100 - 19.12.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for Wertpapiere und Obligationen, Industrieaktien, and various stock prices for July 29th.

Der Plotz am 29. Juli. Danzig: Ueberweisung Warschau 98.88-94.12, Berlin: Ueberw. Warschau, Posen oder Kattowitz 68.88-69.17, London: Ueberw. Warschau 25.40, New York: Ueberw. Warschau 19.18, Paris: Ueberw. Warschau 400, Bukarest: Ueberw. Warschau 38, Czernowiz: Ueberw. Warschau 37.50, Riga: Ueberw. Warschau 102.

Devisen. Berlin, 28. Juli. Freibriefe, Kurs für je 100 Einheiten, Auszahlung Warschau 77.05 G., 77.45 B., Bukarest - G., - B., Riga 80.65 G., 80.95 B., Kattowitz - G., - B., Nowo 41.32 G., 41.53 B., Kattowitz 77.05 G., 77.45 B., Polen 77.05 G., 77.45 B. - Noten: polnische gr. 76.35 G., 77.15 B., polnische kl. 76.35 G., 77.15 B., lettische 79.75 G., 80.55 B., estnische 1.075 G., 1.085 B., litauische 40.94 G., 41.36 B.

Berliner Börse vom 29. Juli. (Amtlich.) Helsinki 10.556 - 10.608, Wien 50.065 - 50.205, Prag 12.437 - 12.775, Budapest 5.892 bis 5.975, Sofia 3.035 - 3.045, Amsterdam 163.39 - 168.81, Oslo 77.20 - 77.40, Kopenhagen 95.98 - 95.22, Stockholm 112.83 - 113.01, London 20.376 - 20.428, Buenos Aires 1.681 - 1.695, New York 4.195 bis 4.205, Brüssel 19.40 - 19.44, Mailand 15.36 - 15.40, Paris 19.90 - 19.94, Zürich 84.45 - 84.65, Madrid 60.75 - 60.99, Danzig 80.90 - 81.10, Japan 1.728 - 1.732, Rio de Janeiro 0.491 - 0.493, Belgrad 7.565 - 7.585, Portugal 20.824 - 20.875, Riga 80.35 - 80.75, Athen 6.69 - 6.73, Konstantinopel 2.525 - 2.535.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftung übernommen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Sitka; für Stadt und Land: Rudolf Herberichsmeier; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die Illustrations-Beilage: Die Zeit im Bild: Robert Sitka; für den Anzeigenteil: R. Grundmann; Verlag: „Posener Tageblatt“.

Bergessen Sie nicht

das Postabonnement auf das Posener Tageblatt rechtzeitig zu erneuern!

Achtung! Prakt. Tierarzt Jankowski Josef übernimmt vom heutigen Tage die Praxis des Herrn Koll. Zechert in Pniewy. Telefon 53.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Nadlerwaren aller Art, wie: Haarnadeln, Stecknadeln, Sicherheitsnadeln, Stricknadeln, Häkelnadeln, Nadelsticker etc. S. Semler, Abt. Nadlerwarenfabrik, Pilsen, C.S.R.

Zarząd Dóbr Zaleszczyki (Malo-polska) versendet Dessert-Aprikosen franko jeder Inlandsstation gegen Nachnahme von 13 Zl.

ATA Die ein Gebild aus Himmelshöhen Ist hier der blanke Mond zu sehn. Der ATA-Engel lacht dabei! Mit ATA wird er stets wie neu! Die beste Bezugsquelle für verzinkte Drahtgeflechte Preisliste gratis. Alexander Maennel, Nowy Tomysl 3.

Grundbesitz in Deutschland für Opanten, herrschaftliches Haus mit größerem Garten, enthaltend 3 schöne 6 Zimmerwohnungen und reichlich Nebengebäude. Schafwolle und bitte um bemusterte Offerten K. Kozłowski, Poznań, ul. Kantaka 7, Telefon 1716.

Suche Pacht oder Kauf eines Gutes bei uns von 15-20000 Zl. und Hypotheken-Garantie. Dampfsägewerk und Holzhandlung, Volksgasse 70, Bismarckstr. 11, Posen, Prof. 1. Eid, v. Berlin, für großes Baugeschäft geeignet, sichere Ertrags, preiswert an zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen. Näheres H. Krajewski, Reichsstraße (Ecke).

60 Morgen, ex. Reiffe, ausgereift, massives Gebäude, leb. u. totes Inventar u. Gente zu verkaufen oder auf Klein zu tauschen gesucht. Anzahlung 12000 Mark. Sperner & Steller, Ans- und Verkäufe von Grundstücken, Galtgasse 3, Goldenen Krone Reiffe, Wilhelmstraße 7, Telefon 608. Gebrauchtetes Damenfahrrad zu verkaufen. Poznań, sw. Wojciech 20, I. Ets. I, 4-7 Uhr nachmittag.

Neu! Sofort lieferbar! Sandor Schöhal, Im Tal der Schalken. Aus dem Tagebuch eines politischen Gefangenen, 75 Gr. John Lassen, Das andere Amerika, Bilder, Stizzen und Reiseerinnerungen, 2 Zl., 25 Gr., Spengler und das Freidentum von Robert Niemann, 70 Gr. nach auswärts mit Portozuschlag. Verlagsbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ake. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. Einzelne Möbelstücke 3 Uhren, geb. Anzüge, Stiefel, Flaschen, alte Zeitschriften und sonstiges zu verkaufen. Poznań, ul. Krasinskiego 14, I. r. Zu verkaufen: leere Weiss- u. Rotweinflaschen Poznań, ul. Sporna 4. Audaht in den Gemeinde-Synagogen, Synagoga A Wolnica. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Sonnabend, morgens 7 1/2 Uhr vorm. 10 Uhr mit Predigt, nachm. 4 1/2 Uhr mit Schriftklärung. Sabbatansgang abends 8 Uhr 46 Min. Werktaglich morgens 6 1/2 Uhr mit anshl. Lehrvortrag, Werktaglich, abends 7 1/2 Uhr Synagoga B (Israel, Brüdergemeinde), Ulica Dominikańska. Sonnabend, nachmittag 4 Uhr Mincha.

Coolidges Abrüstungskonferenz.

Die Zeiten, wo Amerika sich in einer beabsichtigten Isolierung befand, sind anscheinend völlig vorüber, denn der Draht meldet aus Washington, daß bei dem gestern abend (Dienstag) stattgefundenen Empfang der Botschafter der Vereinigten Staaten die mit großem Interesse aufgenommene Mitteilung gemacht hat, daß er die Verhandlungen über den Sicherheitspakt zwischen Deutschland und der Entente mit großer Aufmerksamkeit verfolgte. Es ist sehr begrüßenswert, daß Amerika gewillt ist, sein bedeutendes diplomatisches Schwergewicht in den Dienst der guten Sache zu stellen. Gerade in Deutschland wurde in dem verflochtenen Jahre, besonders zurzeit des Ruhrkampfes sehr bedauert, daß die Vereinigten Staaten, die sich zu jenem Zeitpunkt auf einer solchen überschrittenen Hochkonjunktur befanden, keine Zeit und Gelegenheit hatten, um sich um die europäischen Angelegenheiten zu kümmern. Da der Durchschnittpunkt amerikanischer im allgemeinen von dem feinen verästelten Spiel der europäischen Diplomatie sehr wenig versteht und die ihm in den Zeitungen darüber gebrachten Meldungen gewöhnlich an der erforderlichen Tiefe fehlen lassen, so tritt das eigenartige Schauspiel ein, daß Amerika erst jetzt, also zwei Jahre später, begreifen lernt, wie übel Deutschland durch den französischen Imperialismus mitgeschädelt worden ist. Es ist für die Mentalität des amerikanischen Volkes bemerkenswert, daß die einflussreichsten Zeitschriften sich mit dem europäischen Gesamtproblem, darunter mit der deutschen, französischen und englischen Frage eingehend befassen und dem deutschen Standpunkt durchaus gerecht werden. Der amerikanische Präsident sieht die Frage des Sicherheitspaktes nach unserer Ansicht sehr optimistisch an, denn wenn er glaubt, daß der Pakt im Spätherbst oder Frühwinter zum Abschluß gelangt, so heißt das nach dem heutigen Stand der Dinge jedenfalls eine zu günstige Beurteilung der Gesamtlage. Die deutsche und französische Auffassung weicht besonders in dem Komplex der Ostfragen so grundlegend voneinander ab, daß noch unendliche Beratungen geschlossen werden müssen, unter Einräumung von erheblichen Zugeständnissen von beiden Seiten, ehe hier an eine völlige Einigung gedacht werden kann. Vielleicht wird aber die Tatsache, daß der Präsident einen Beobachter zur Balkonkonferenz entsenden wird, dazu beitragen, daß Frankreich seinen Standpunkt soweit ändert, daß die beiderseitigen Bemühungen, den Frieden zu stiften, von Erfolg begleitet sind. Es ist sehr begrüßenswert, daß Herr Coolidge nach Regelung der Sicherheitsfragen im Frühjahr nächsten Jahres eine Abrüstungskonferenz einberufen will. Zwar ist Deutschland, ja tatsächlich reiflos entwaffnet, und daher nur als Zuschauer auf dieser Konferenz in Frage kämen, etwas festzuhalten, denn es entsinnt sich sehr gut der vor einigen Jahren in Washington stattgefundenen Abrüstungskonferenz, an der Amerika, England, Japan und Frankreich beteiligt waren und die besonders durch eine Nichtteilnahme in der U-Bootfrage gekennzeichnet ist. Für den Weltfrieden und für die Stärkung der Stellung des Völkerbundes würde eine erfolgreiche Konferenz sehr förderlich sein und das ihre dazu beitragen, um die in der Welt bestehenden großen, kaum auszugleichenden Gegensätze einer Milderung und allgemeinen Besserung entgegenzuführen. Frieden wollte ja Herr Wilson auch bringen und doch brachte er Krieg und Verflüchtung. Vielleicht bringt Herr Coolidge eine Silberfleece am Horizont des Friedens, durch den die ganze Welt aufatmen würde.

Englische Pläne gegen Sowjetrußland.

Von einer Persönlichkeit aus der russischen Emigration, die eine direkte Fühlung zu englischen politischen Kreisen und zu Korrespondenten großer englischer Zeitungen in Berlin hat, wird

mitgeteilt, daß sich augenblicklich das ganze Interesse der englischen Außenpolitik darauf konzentriert, Mittel und Wege zu finden, um die bolschewistische Regierung in Rußland zu liquidieren. Es muß im Auge behalten werden, daß der Verfasser als Emigrant eigene Wünsche mit sprechen läßt. Da aus Sowjetquellen aber fast gleichlautende Mitteilungen einlaufen, ist es gut, die Entwicklung in England zu beobachten.

Die Führer der konservativen Partei in England sollen alle der Meinung sein, daß die russische Frage unbedingt erledigt werden muß, solange sie noch in der Regierung sind. Sobald Neuwahlen stattfinden, sei es völlig unklar, wie der Bestand des neuen Parlaments sein werde. Falls es hier eine linke Majorität geben würde, würde wahrscheinlich der Kampf gegen den Bolschewismus völlig aufhören, was nach Meinung der jetzt regierenden Partei früher oder später zum Zusammenbruch des englischen Staates führen müßte. Die Engländer behaupten, daß das Haupthindernis in diesem Kampf das noch immer nicht gelöste Problem des mittel-europäischen Friedens sei. Jene demselben aktiven Kampf bei der gegenwärtigen Lage Europas zu eröffnen, würde Wahnsinn sein. Vor allen Dingen müssen die Streitfragen zwischen Frankreich und Deutschland geregelt werden; letzteres müßte gezwungen werden, unter allgemeinen und gleichen Bedingungen, wie für die anderen Staaten, dem Völkerbunde beizutreten, und dann erst könnten gemeinsame Maßnahmen zur Liquidierung des Bolschewismus ausgearbeitet werden. Die Engländer betrachten augenblicklich mit Gefühlen der Befriedigung die Schwierigkeiten Frankreichs in Marokko und im Innern des Landes selbst. Es wird mitgeteilt, daß die amerikanischen Vertreter in Paris ihrer Regierung sehr beunruhigende Nachrichten über die innere Lage Frankreichs senden. Laut Meldung dieser Persönlichkeiten soll die Lage soweit ernst sein, daß den Bürgern der Vereinigten Staaten nicht mehr empfohlen werden kann, ohne besonders wichtige Gründe nach Frankreich zu kommen, da man schon mit der Möglichkeit einer Revolution auf rein kommunistischer Grundlage rechnen könne.

Die Operationen in Marokko kosten den Franzosen so gewaltige Summen, daß eine Inflation fast unvermeidlich erscheint. Sobald letztere eintritt, würde die kommunistische Agitation, welche jetzt in verstärkter Weise unter den Arbeitern, dem Heer und der Flotte Frankreichs stattfindet, sofort ihre Früchte tragen. Der jetzt in Paris stattfindende große Kommunistenprozeß zeige, wie weit die kommunistische Tätigkeit schon vorgeschritten sei.

Alles dieses hat den Engländern die Hoffnung auf ein Entgegenkommen und eine Nachgiebigkeit der Franzosen in Bezug auf Deutschland. Sobald aber eine Einigkeit in Europa selbst erzielt wird, so würde automatisch eine völlige Isolierung Sowjetrußlands von der übrigen Welt eintreten, und dann wäre der Moment gekommen, in welchem mit der Liquidierung der Bolschewisten begonnen werden könnte.

Die Ereignisse in China erfordern eine äußerste Beschleunigung aller dieser Angelegenheiten, da laut Nachrichten, die in England eingetroffen sind, die chinesischen Wirren sich wie eine Feuersbrunst über ganz Asien ausbreiten können. Augenblicklich ist diese Bewegung nach Indochina, d. h. nach den französischen Kolonien, gerichtet.

Diese Ansicht fände ihre Bestätigung schon darin, daß die englischen Zeitungen jetzt gegen das weitere Verbleiben der Sowjetvertretung in England protestieren und einen Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland verlangen.

Der Reichstag wird nicht vertagt.

Die Zollvorlage.

Borgestern tagte der Ältestenrat des Reichstages in Berlin, um darüber zu beraten, ob die Sitzungen des Reichstages nicht am 1. August abzubrechen seien. Die zur Beratung stehende Zollvorlage sollte erst nach den Ferien erledigt werden. Wie die Berliner Meldungen nunmehr besagen, soll der Ältestenrat sich gegen eine Vertagung des Reichstages ausgesprochen haben. Die Zollvorlage soll noch in diesem Tagungsabschnitt im Anschluß an die Steuervorlagen erledigt werden. Zu diesem Zweck sollen die Finanzvorlagen ausgedehnt und die Redezeit vergrößert werden. Bis wann der ganze Beratungsstoff erledigt werden soll, steht noch nicht fest. Zur Klärung dieser Frage ist ein Unterausschuß des Ältestenrates zusammengesetzt, dessen Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind.

Der Generalstreik im Saargebiet.

Aus Saarbrücken wird gemeldet: Der erste Streiktag ist ohne Zwischenfall verlaufen. 74.000 Bergleute sind ausständig. Die Landräger bewachen die Gruben, und die Hüttenwerke müssen indessen auswärtige Kohlen beziehen, um die Hochöfen vorläufig noch unter Feuer halten zu können. Eine Delegation der Bergarbeiter hatte gestern in Paris eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Laval. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die Stadtverwaltung Saarbrücken hat nach Paris an den Minister für öffentliche Arbeiten ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihn ersucht, die infolge des Bergarbeiterstreiks drohende Katastrophe durch Zubilligung angemessener Löhne abzuwenden. Auch der Kreis-ausschuß in Ottweiler hat den Minister ersucht, die Verhandlungen mit den Bergleuten nicht scheitern zu lassen, da die Folgen eines langen Kampfes für die Bevölkerung und die Wirtschaft des Saargebietes unabsehbar wären.

Deutsches Reich.

Eine Zeppelin-Gedenkfeier.

Wie bekannt wird, hat die Luftschiffbau-Zeppelin-Aktiengesellschaft den Gedenktag des ersten Aufstieges eines Zeppelin-Luftschiffes auf den 30. August festgesetzt. Es soll eine dem Ernst der Zeit entsprechende Feier stattfinden, an der Vertreter der Reichsregierung, der württembergischen Regierung, der deutschen Städte, der deutschen Industrie, der deutschen Gewerkschaften und anderer Vertretungen deutscher Körperschaften teilnehmen werden.

Aus Anlaß dieser Feier wird Dr. Gdener mit Zustimmung der Vertretung der Regierungen, Verbände und Körperschaften den bereits früher erwähnten Aufruf an das deutsche Volk erlassen zu einer Opfergabe für den Bau eines neuen Zeppelin-Luftschiffes. Erforderlich sind etwa 7 Millionen Mark, wozu aus der Spende etwa 4 Millionen Mark aufgebracht werden sollen. Zu gleicher Zeit ist mit Unterstützung namhafter ausländischer wissenschaftlicher Organisationen geplant, an die Völkervereinigung mit dem Ersuchen heranzutreten, den Bau eines 100.000 Kubikmeter großen Zeppelins zur Erforschung der Nordpolgebiete und zu anderen wissenschaftlichen Zwecken zu gestatten. Sollte, was man nicht glaubt, die Donerksausreise verweigert werden, so ist der Bau eines kleinen Zeppelins mit einem Rauminhalt von 32.000 Kubikmetern in Friedriehshafen vorgesehen. Man hofft durch Volks Spenden die erforderlichen Mittel aufzubringen.

Die Reise des Reichspräsidenten nach Bayern.

Der deutsche Reichspräsident wird, bevor er seine Reise nach München antritt, noch an der mittags stattfindenden Verfassungsfeier im Reichstag teilnehmen. Abends erfolgt die Abreise des Reichspräsidenten mit dem fahrplanmäßigen Münchener Zug, dem der Salonwagen des Präsidenten angehängt wird. Der Besuch bei der bayerischen Regierung am 12. August wird für Hindenburg ein aufregendes Programm bieten. Zunächst findet die feierliche Begrüßung durch die bayerische Regierung statt. Gegen Mittag erfolgt ein Besuch des Reichspräsidenten bei den höchsten Behörden im Münchener Rathaus, wo dem Ehrenhaft ein Festmahl gegeben wird. Abends findet ein Festessen bei dem Ministerpräsidenten Hell statt, und anschließend daran wird ein großer Empfang mit Bierabend veranstaltet. Am folgenden Tage unternimmt der Reichspräsident als Gast der bayerischen Regierung einen Ausflug nach dem Waldsee, wo das große Kraftwerk beschäftigt wird. Dann begibt sich Hindenburg zum Urlaub auf das Gut eines Bekannten im bayerischen Gebirge.

Aus anderen Ländern.

Politische Umtriebe in Sofia.

Einer Meldung aus Sofia zufolge laufen dort fürchterliche Gerüchte um. Vor zwei Tagen ist im Keller des dortigen Polizeigefängnisses ein Brand ausgebrochen, der nur mit Mühe gelöscht werden konnte.

Bei diesem Brande sollen auch zwei Bekannte, und zwar die beiden Minister der Stambuljiski-Regierung, Ahril Pawlaw und Peter Janew, lebend verbrannt sein. Man hat die Vermutung, daß das Feuer angelegt worden sei, um sich auf diese schreckliche Weise der beiden gefährlichen politischen Gegner zu entledigen.

Eine weitere Meldung besagt: Während die Kriegsgerichte unter dem Belagerungsstand andauernd Verurteilungen von Kommunisten aussprechen, hören auch die individuellen Morde an feindlichen Politikern nicht auf. In diesen Tagen erfolgten wieder vier Morde. In Tirnowa wurde der bekannte frühere kommunistische Abgeordnete Grabowski ermordet, in Stanimaka der Bizebürgermeister Kolinow, ein Regierungsanhänger, gestern in Sebliewo der oppositionelle agrarische Abgeordnete Popow und im Krankenhaus zu Swistow der kommunistische Führer Walew.

Letzte Meldungen.

Das französisch-spanische Marokkoabkommen.

Nach einer Sabameldung hat der französische Botschafter gestern im Foreign Office eine Abschrift des französisch-spanischen Abkommens überreicht.

Der Rücktritt des japanischen Kabinetts.

Keihork, 30. Juli. Wie aus Tokio gemeldet wird, steht das japanische Kabinett unmittelbar vor dem Rücktritt.

Unglück in der Pariser Kunstgewerbeausstellung.

Gestern abend kam es auf der Vergnügungsbahn der Pariser Kunstgewerbeausstellung infolge Bruches der Kuppelung zweier Wagen zu einem Unglück, bei dem 16 Personen verwundet wurden. Drei Personen wurden schwer verletzt.

Erklärungen Primo de Riveras.

Nach Meldungen aus Ceuta erklärte Primo de Rivera, daß während des Aufenthaltes Petains in Ceuta kein bestimmtes Abkommen getroffen worden sei, sondern nur lediglich ein Meinungsaustausch über die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens der französischen und spanischen Marine stattgefunden habe.

Mejerowicz bei Benesch.

Am Mittwoch nachmittag stattete der lettische Außenminister Mejerowicz in Prag dem Minister Benesch einen Besuch ab.

Der heutigen Nummer liegt **Die Zeit im Bild** bei, die illustr. Beilage Nr. 30

Die Einheitsfront gegen Abd el Krim.

Neue Offensive. — Petain kehrt nach Frankreich zurück.

Über die Lage in Marokko berichtet „Sabas“ aus Fez folgendes: Die Lage, die in den letzten Tagen durch fast vollkommene Ruhe auf allen Abschnitten der Front gekennzeichnet war, beginnt jetzt wieder in eine neue Phase getreten zu sein.

Abd el Krim scheint auf der ganzen Front wieder die Initiative zu ergreifen. Man erklärt, er habe anscheinend die Absicht, vor Eintreffen der hauptsächlich französischen Verstärkungen zu einem entscheidenden Schlag auszuholen. Das eigentliche Angriffsziel des Feindes scheint Urgan zu sein, dem sich Abd el Krim von den Ausläufern des Sebel-Sarfar aus näherte. Im mittleren Frontabschnitt werden die Tsal- und die Dranesstämme, die nach französischen Meldungen Verhandlungen wegen ihrer Unterwerfung aufgenommen haben sollten, jetzt wieder von den Agenten Abd el Krims lebhaft bearbeitet und scheinen in ihrem Entschluß, den Kampf gegen Frankreich aufzugeben, doch wieder wankend geworden zu sein. Die Kräfte sind nach Fez-el-Baki und nördlich vom Urgan erhebliche Verstärkungen. Dadurch werden die Stämme der Djahala, die nach französischen Nachrichten mit Abd el Krim verbunden haben sollten, wieder bedroht. Im übrigen kündigt eine spanische Meldung an, daß gestern, mehr symbolisch als tatsächlich, eine Zusammenarbeit der französischen und spanischen Flieger in Erscheinung getreten sei.

Petains Rückkehr.

(Radiomeldung.) Primo de Rivera und Marschall Petain trafen am Montag in Ceuta zusammen und sind nach Tetuan weiter gereist. Marschall Petain kehrt von dort nach Paris zurück, um dem Kabinett Bericht zu erstatten. Über das französisch-spanische Abkommen schreibt die D. A. Z.:

Nach den Mitteilungen der Regierung sind zwei Abkommen zwischen Frankreich und Spanien getroffen worden. Beide Abkommen sollen dahin führen, zu untersuchen, wie der Schmutzgebel mit Kriegsmaterial auszufüllen und die Einreise von Agenten zu verhindern sei. Auf der See werden die französischen und spanischen Flotten Seite an Seite erscheinen, und in beiden Provisorien werden Büros für die Zusammenarbeit eröffnet werden. In der Blockade-Frage wird so eine einheitliche Front hergestellt. Bezüglich der Tangersonne ist ein Abkommen hergestellt worden, daß jede Neutralität wirksam geschützt werden müsse. Für die hier getroffenen Abkommen sucht man jetzt die Zustimmung der Tangermächte und der lokalen Behörden zu gewinnen. Ferner ist man übereingekommen, nur gemeinsam Frieden zu schließen. Die Initiative dazu müsse aber von Abd el Krim ausgehen.

Abd el Krim fordert die Unabhängigkeit des Rif.

Nach Meldungen aus Tanger ist Abd el Krim bereit, nach Anerkennung der Unabhängigkeit des Rifgebietes die Feindseligkeiten sofort einzustellen. Aus Tunis und Ägypten wird eine intensive Propaganda zugunsten Abd el Krims gemeldet, an der besonders Prinz Fussa, ein Neffe des Königs Fuad, beteiligt sein soll.

Weitere französische Berichte sagen, daß die Franzosen nunmehr beginnen, zum Angriff auf die Stellung Abd el Krims überzugehen. Verschiedene heftige Vorkämpfe Abd el Krims seien zurückgewiesen worden, und der Druck der Rifabnen auf die Stellungen der Franzosen am Urgan habe nachgelassen. Diese Misserfolge Abd el Krims hätten die Stimmung der von den Franzosen abgefallenen Stämme stark beeinflusst, und auch die energische Haltung der spanischen Truppen auf dem nördlichen Frontabschnitt verfehle ihren Eindruck nicht.

Demgegenüber stimmen die aus Madrid kommenden Nachrichten darin überein, daß die französische Front vollkommen erschöpft sei, und sie kritisieren auch sehr stark das Fehlen eines einheitlichen Kommandos und einheitlichen Operationsplanes bei den Franzosen. Kamentlich wissen diese Berichte auch von ganz ungeheuren Verlusten der Franzosen zu melden. Sie führen die Uneinheitlichkeit der französischen Operationen auf das zu ausgebreitete französische Kommando zurück, das die Aktionen störe, und niemand eigentlich recht wisse, wer das letzte Wort zu sagen habe.

Gegen Spanien.

Aus Tetuan wird gemeldet, daß Abd el Krim an der spanischen Front große Truppenmassen zusammengezogen habe, und zwar soll es sich um seine besten Kampfeinheiten handeln. Abd el Krim ist bemüht, in der spanischen Zone mehrere aufstrebende Stämme hierbei zu benutzen, um den Spaniern die rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Abd el Krim einen großen Angriff gegen die Spanier vorbereitet und hierzu von der französischen Front reguläre Truppen zurückgezogen hat. Die Rückzugsbewegung der Araber in den letzten Tagen scheint auf diese Umgruppierung der Kräfte zurückzuführen zu sein.

Keine Aussichten der Friedensvorschläge?

„Reit Parisien“ schreibt zu der Meldung über die Friedensvorschläge Abd el Krims, daß die französische und die spanische Regierung nicht gewillt seien, mit Abd el Krim auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verhandeln. Abd el Krim werde von ihnen als Rebell gegenüber dem Sultan von Marokko angesehen, der versucht habe, ganz Marokko gegen die Schutzmächte aufzuwiegen. Beide Länder seien bereit, Abd el Krim großmütige Bedingungen zu gewähren, aber nur unter der Voraussetzung, daß er sich unterwerfe und die Ruhe wiederherstelle. Dieser Augenblick scheine jedoch noch nicht gekommen zu sein.

KINO APOLLO

Vom 31. 7.—6. 8. 25. Vom 31. 7.—6. 8. 25.

4½, 6½, 8½

Grosses exotisches Drama

Das Mädchen von der Koralleninsel.

In den Titelrollen: David Powell u. Mae Murray

Vorverkauf von 12—2

Unser diesjähriger Saison-Räumungs-Ausverkauf beginnt am **Freitag**, dem **31. Juli** **ZYGMUNT WIZA**

Poznań, ul. 27. Grudnia 5. Bydgoszcz, plac Teatralny 3. Nähere Angaben in der morgigen Nummer. — Kein Kaufzwang. — Wer sparsam ist, besuche uns.

Am 24. d. Mts. verschied nach längerem Krankenlager unser hochverehrtes Vereinsmitglied

Herr Baumeister

Paul Werner

aus Krotoszyn.

Mit ihm verliert der unterfertigte Verein sein ältestes Mitglied. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Landwirtschaftl. Kreis-Verein Krotoschin-Koschmin.

Heute 4 Uhr morgens entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Luise Scheffler

geb. Ramm

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigt an im Namen aller Hinterbliebenen

Johanna Scheffler,

geb. Scheffler.

Stanno, den 30. Juli 1925.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 2. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Meine Geschäftsräume

befinden sich jetzt

ul. Mickiewicza 36.

Gustav Glaetzner

Baumaterialien- und Dachziegel-Zentrale Begr. 1907 Poznań 3 Telephon 6680.

Lagerplatz: ul. Kraszewskiego 10.

Wir empfehlen zu Anschaffung:

Einhanddecke zu Velhagen u. Klasing's Monatsheften

in Rot-Ganzleinen, mit reicher Goldprägung z. 39. Jahrgang 1924/25, Bd. 1, Heft 1/6 **3 Zloty 80 Gr.**

Dieselbe z. 39. Jahrgang 1924/25, Bd. 2, Heft 7/12, ebenfalls **3 Zloty 50 Gr.**

Nach auswärts mit Portozuschlag.

Verandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ake. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte) für den Monat August 1925

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße

Arbeitsmarkt

Günstige Gelegenheit für Optanten.

Ostdeutsches Werk der Eisen- u. Blechwarenbranche, größtes seiner Art in Ostdeutschland, sucht zur Erweiterung des Betriebes

tätigen oder stillen Teilhaber

mit mindestens 50000 Mk. Kapital. Auch Umwandlung in eine A.-G. oder Erwerb des ganzen Unternehmens kommt unter günstigen Bedingungen in Frage. Großer eigener Grundbesitz und Werkvilla mit freiverdender Wohnung usw. vorhanden. Angebote unter E. S. 581 an

Wla Haasenstein & Vogler, Breslau.

Suche sofort für eine **Wagen- u. Maschinenbauerei**, Kreisstadt im Grenzreise in Polen, tüchtigen, evangelischen,

energischen Werkführer, ledig, nicht unter 30 Jahren. Angebote mit Bild zu richten an **Telephon Margonin 16, E. G.**

Zum 1. September suche ich einen

jüngeren Hofbeamten.

Bilstein, Urbanie bei Popówko - Szamotuły.

Lehrerin gesucht

für 7jährigen Jungen u. 9jähriges Mädchen. Antritt möglichst bald. **Sondermann, Przyborówko, pow. Szamotuły**

Gesucht zum 1. September d. Js.

Hauslehrerin für Quartaner, die auch polnischen Unterricht erteilen kann. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Radzicz, Mühlengutsbes. Marwitz, pow. Wyrzysk.**

Malerlehrling, Sohn achtbarer Eltern, bei freier Kost und Logis, sucht für sofort

Domke, Czarnków, ul. Gdanska 55. Maler und Glasergeschäft. Gegründet 1858.

Lehrer oder Lehrerin mit polnischer Unterrichtsbescheinigung für die hiesige Privatschule für sofort oder später gesucht. Gehalt 130 zloty pro Monat, nebst freier Station und Wäsche.

Ausführliche Bewerbungen an den **Deutschen Schulverein A. L. n. 1, zu S. des Herrn Wendland, Klenka, poczta Nowomiasto n./W., powiat Jarocin**, erbeten.

Für kleines Gut von 300 Mrg. wird eine im landwirtschaftlichen Haushalt u. etwas Krankenpflege erfahrene **evang. Stütze** gesucht. Etwas Nähtennisse Bedingung. Angeb. m. kurzem selbstgeschriebenen Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an **Frau Gertrud E. Milbradt in Bodanin, p. Ostrowki, pow. Chodzież (Kolmar)**.

Gelernter Kaufmann, mit 5jähriger Tätigkeit bei staatlicher Behörde, 31 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind, beider Sprachen in Wort und Schrift vollständig mächtig, in Buchführung und Korrespondenz erfahren, zur selbständigen Führung von Geschäften fähig, **sucht Stellung in kaufmännischem, gewerblichem oder landwirtschaftlichem Betrieb.** Angebote unter **7343** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, stellt ein **Ewald Lonn, Rogozno** Kolonialwaren u. Restauration.

Für ältere, alleinstehende **Witwe** zur Unterstützung in deren kleinen Land- u. Gastwirtschaft auf dem Lande ev., ehrl. **Vertrauensperson** ungefähr zum 15. 9. 25 gesucht. Bewerberinnen wollen Gehaltsansprüche, bish. Tätigkeit und evtl. Bild und Referenzen unt. **E. S. 7496** an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden.

Stellengebote

Bürogehilfe, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, langjähr. Büropraxis, doppelte Buchführung, sucht per sofort entsprechende **Stellung**, evtl. aufs Gut. Offerten unt. **7277** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen, welches auch näht, sucht **Stellung als Kinderfräulein**. Offerten unter **Nr. 7500** an die Geschäftsstelle d. Blattes

Neu! Sofort lieferbar! **Taschenbuch der Rundfunk-Technik** von Dr. H. Ludwig, mit 74 Abbildungen auf Tafeln und 162 Seiten Text mit 117 Abbildungen. **Preis 6 Zl., 50 Gr.** nach auswärts mit Portozuschlag.

Verandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ake.

Bohnungen

Ein groß. schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren von **sofort zu vermieten.** **Poznań, Gen. Chlapowskiego 2, part. links.**

Möbl. gr. Vorderzimmer ab sofort zu vermieten **Poznań, ul. Różana 6, I. l.**

Junge Dame sucht von sofort **möbl. Zimmer** möglichst mit Balkon und Küchenbenutzung im Zentrum. Off. unt. **7474** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Wirtschaftsbeamter, verh., 42 Jahre alt, mit langjähr. Praxis, poln. Unterthan, der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht sofort oder zum 1. 10. 25 **dauernde Stellung**, auch als Lediger. Kautions kann gestellt werden. Off. an **St. Glapiński, Sarbinowo, poczta Żnin.**

Chauffeur-Mechaniker, 25 J., unterh., 6 Mon. Praxis als Fahrer, sucht **sofort Stellung** am liebsten in Posen. Angeb. unt. **7411** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Abiturientin poln. Staatsgymn., ehgl., sucht in deutschem Hause in der Stadt oder auf dem Lande bei Bescheid. Anspruch. Stellg. als **Sekretärin** oder dergl. Betätigung. Famil.-Anschl. Beding. Offert. u. **7497** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Buchhalterin, vertraut mit Ueberrechnungen, Korresp., Schreibm., Kasse, sowie famil. Büroarbeiten sucht von sofort oder später **Stellung** in Poznań oder Bydgoszcz. Gest. Zuschr. unt. **J. A. 7492** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kontoristin mit sämtlich. Büroarbeiten vertraut, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine **sucht per sofort Stellung.** Offerten unter **7456** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **Zuverlässiges, evangelisches**

Hausmädchen, im Kochen u. Baden erfahren, sucht **Stellung**, auch aufs Land, zum 15. 8. 25. Off. unt. **7501** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Teatr Pałacowy, plac Wolności 6. Vom 31. d. Mts. ab: **Nachtzauber** 8 aktiges Sensationsdrama. **Toreadorkämpfe.**

Für die übersandten Glückwünsche zu unserer Hochzeit sagen wir **herzlichen Dank.** **Willibald Nakoinz u. Frau** Else, geb. Seeliger.

Bei unserem Fortzuge nach Deutschland rufen wir allen Genossen und Lieferanten der Molkerei Popowo Kościelne, sowie Freunden, Bekannten und Verwandten ein **herzliches „Lebewohl“** zu **Reinhard Staebner** nebst Frau und Kindern.

Für ein ihm verkauftes Pferd blieb mir der **Händler Borowiec in Popowo Kościelne** einen Restbetrag von **100 Zloty schuldig**. Da ich nach Deutschland verziehen muß, **biete ich meine obige Forderung zum Kauf an.** **Reinhard Staebner,** früher Molkereiverwalter in Popowo Kościelne pow. Wągrowiec.

Deutscher Student der Volkswirtschaft an der Hof. Akademie sucht gegen Erteilung polnischen Sprachunterrichtes und anderer Fächer (Sekretärarbeiten) **Landaufenthalt** m. Zuschuß ab 1. August. Offerten unt. **7478** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Deutscher Kriegsinvalide übernimmt sämtliche **Malarbeiten.** **J. Pausch, Poznań, Bielecki 22/23, S. 2 Tr. I.** Annahme von seiner **Damen- und Herren-Wäsche** zum Waschen u. Plätten; auch nähen famil. Wäsche. Hole selbst ab. Gest. Angeb. unt. **N. 7461** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Für meinen **Schwager** in den 40er Jahren, jüdischer Religion, suche **passende Partie.** Mädchen in ähnlichem Alter, auch Witwen nicht ausgeschl., wollen ihre Angeb. unt. **7488** an die Geschäftsst. d. Bl. richten.

Haus-Schneiderin, geübt in **Aleidernachen, Wäschenähen**, auch zum Ausbessern, empfiehlt sich zu mäßigen Preisen auch aufs Land. Gest. Ang. unt. **7481** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Geschäftsgrundstück mit freiverdender 3 Zimmer-Wohn. **sof. verkäuflich.** Gest. Off. unt. **7462** a. a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ab 1. September finden noch **Schüler und Schülerinnen in Poznań gute Pension und Familienanschluß.** Off. unt. **S. 7463** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Rittergüter und Güter von 150—2000 Morgen in Schlesien habe ich zum Verkauf. Zuschriften unter **E. S. 1142** an **Wla Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ausschneiden! Ausschneiden! **Postbestellung.** An das Postamt in Unterzeichneter bestellt hiermit **1 Posener Tageblatt (Posener Warte)** für die Monate August und September 1925 Name Wohnort Postanstalt Straße